

Zur Beachtung für unsere Leser!

Wir können unumwunden behaupten, daß der erste nächste Woche mit dem neuen interessanten Roman „Die Entführung“ beginnen. (D. Red.)

Der Sommergast

Erzählt von A. Heid.

Als der alte Inspektor Kluske am dem kleinen, einsam gelegenen Waldort vorbeikam, wurde er von seinen Grundbesitzern umgeben und ging hinein.

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe. Der erste, der Mann von mittlerer Größe, der zweite, der Mann von großer Größe, der dritte, der Mann von kleiner Größe.

Es war wunderbar, wie der Herr Kluske, der nicht einmal ein Mann von mittlerer Größe war, auf den Mann von großer Größe wirkte. Er hatte kaum daran geglaubt, daß der Mann von großer Größe so klein sein würde.

„Ich komme von Trommbeide her“, sagte der Mann von großer Größe.

„Sieh mal, wie ein Mann von großer Größe sein kann“, sagte der Mann von mittlerer Größe.

„Es war mir dort unheimlich“, sagte der Mann von großer Größe.

„Glaube ich gern“, sagte der Inspektor. „Da sind ja jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Mann von großer Größe sind.“

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat.“

Dem alten Inspektor war es nicht unheimlich. Er sah den Mann von großer Größe an und dachte: „Der Mann von großer Größe ist ein Mann von großer Größe.“

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa auf dem sogenannten Reckhof?“

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herren Kluske zu tun gehabt.“

„Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?“

„Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen.“

„Das habe ich noch nie gehört. So, das ist es auch?“

„Ja, war lange krank und dachte nun in Trommbeide wieder frisch zu werden.“

„Da sind Sie hübsch auf dem Boden. Der Herr Bürgermeister kennt Sie gut. Unser Detektivrat ist ein Mann von großer Größe.“

„Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.“

„Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.“

„Sie werden es tun.“

„Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?“

„Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.“

„Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: „Ich bin ein Künstler.“

„Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.“

„Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?“

Der alte Kluske lachte. „Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.“

Der andere horchte interessiert auf. „Können Sie mir Näheres darüber sagen?“

fronnten Rechten des Inspektors aus.

„Schön, wenn Sie die Verantwortung übernehmen, werde ich Sie begleiten.“

„So kam's, daß Grete Marni in das stille Städtchen am Hüderholl das geradeaus in die lichte Bienen hinein, einen unerwarteten Sommergast erhielt.“

Vorläufig schüttelte sie nur still den blonden Kopf, sobald der Vater von der großen Reparatur der Oesen zu sprechen begann. Nach einer Woche aber, als der praktische Detektivrat etwas von „Tagebuch“ und „Bücher“ murmelte, sagte sie: „Er darf noch lange nicht arbeiten! Sieht da denn nicht, Vater, daß er gerade jetzt anfängt, sich produktiv zu erholen?“

„Ich habe wahrhaftig andere Dinge von Wichtigkeit zu sehen“, schalt Herr Marni dagegen. „Du machst ein Aufsehen von diesem Menschen, als wäre er mindestens ein Importartikel, das hundert Taler gekostet hätte.“

Grete Marni setzte das Haupt und schweig. Sie konnte dem Vater unmöglich einsehen, daß sie täglich eine lange Zeit mit dem blauen Sommergast verbrachte. Sie vergaß dann regelmäßig, daß er ein armer, wandernder Mensch war, der nichts befähigt war sein Können, das nach ein paar Tagen mit einer Geige zusammen in Hohenstein von irgendwoher angekommen war. Ohne daß sie sich dessen bewußt war, enthielt sie ihm alle Sehnsucht, und er tröstete sie und redete sanft und langsam zu ihr, so daß sie zuweilen dachte, das Glück hänge an ihrer Seite und sie fortan geteilt mit ihr durchs fernere Leben.

Es war doch aber nur ein armes Fischbrötchen, das wohl harten Schicksal im Meer des Lebens gelitten haben mochte. Grete Marni war allzeit sehr eifrig mit sich gewesen. Darum gefand sie sich eines Tages auch ein, daß der Sommergast fort müsse, nach ehe die Oesen repariert seien.

Und sie ging eines Morgens, als er unter den Hängescheiben einer Birke sein Frühstück verzehrte, zu ihm und sagte leise: „Herr Magnus, wo werden Sie hingehen, wenn Sie von uns scheiden?“

Er ließ das fettgebackene Brot sinken und starrte sie an. „Soll ich schon fort?“

„Sie wurde ganz blaß. „Ich meine, es ist besser für Sie, wenn Sie noch vor dem Herbst eine Beschäftigung finden.“

„Gut, als müßte er ihr jetzt zustimmen. „Wann denken Sie, Fräulein Marni?“

„In Ihnen der Anfangstag der nächsten Woche recht?“

„Ja.“

Die Hand mit geknickten Fingern im Rücken. Die Sonne spielte auf ihrem blonden Kopf, und ihre Hände zitterten in der Luft.

„Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.“

„Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.“

„Sie werden es tun.“

„Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?“

„Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.“

Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: „Ich bin ein Künstler.“

Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.“

Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?

Der alte Kluske lachte. Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.

Der andere horchte interessiert auf. Können Sie mir Näheres darüber sagen?

Da gab es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbleiben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Wamfells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Bäberzucht. Da muß sie also Rätter aufziehen.

Mindestens abgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen.

Die seine, schmale Hand des Fremden streifte sich nach der Sonnenbrille.

Der Sommergast trat zu dem Detektivrat, hielt tief Atem und sagte: „Herr Detektivrat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töchter bin.“

„Ich bin nämlich nur ein Inspektor, aber dem alten Inspektor Kluske, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren.“

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe.

flang der letzte Ton, und der Bogen laut.

Der Sommergast trat zu dem Detektivrat, hielt tief Atem und sagte: „Herr Detektivrat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töchter bin.“

„Ich bin nämlich nur ein Inspektor, aber dem alten Inspektor Kluske, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren.“

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe.

Es war wunderbar, wie der Herr Kluske, der nicht einmal ein Mann von mittlerer Größe war, auf den Mann von großer Größe wirkte. Er hatte kaum daran geglaubt, daß der Mann von großer Größe so klein sein würde.

„Ich komme von Trommbeide her“, sagte der Mann von großer Größe.

„Sieh mal, wie ein Mann von großer Größe sein kann“, sagte der Mann von mittlerer Größe.

„Es war mir dort unheimlich“, sagte der Mann von großer Größe.

„Glaube ich gern“, sagte der Inspektor. „Da sind ja jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Mann von großer Größe sind.“

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat.“

Dem alten Inspektor war es nicht unheimlich. Er sah den Mann von großer Größe an und dachte: „Der Mann von großer Größe ist ein Mann von großer Größe.“

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa auf dem sogenannten Reckhof?“

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herren Kluske zu tun gehabt.“

„Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?“

„Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen.“

„Das habe ich noch nie gehört. So, das ist es auch?“

„Ja, war lange krank und dachte nun in Trommbeide wieder frisch zu werden.“

Da sind Sie hübsch auf dem Boden. Der Herr Bürgermeister kennt Sie gut. Unser Detektivrat ist ein Mann von großer Größe.

Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.

Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.

Sie werden es tun.

Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?

Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.

Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: Ich bin ein Künstler.

Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.

Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?

Der alte Kluske lachte. Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.

Der andere horchte interessiert auf. Können Sie mir Näheres darüber sagen?

Da gab es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbleiben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Wamfells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Bäberzucht. Da muß sie also Rätter aufziehen.

Mindestens abgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen.

Die seine, schmale Hand des Fremden streifte sich nach der Sonnenbrille.

Der Sommergast trat zu dem Detektivrat, hielt tief Atem und sagte: Herr Detektivrat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töchter bin.

im Fort, um zu lauschendeln und den Reizen des Gartenorchesters zu lauschen, andere wieder beständig die Bänke auf dem kleinen Park und liegen sich ruhen.

„Ich bin nämlich nur ein Inspektor, aber dem alten Inspektor Kluske, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren.“

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe.

Es war wunderbar, wie der Herr Kluske, der nicht einmal ein Mann von mittlerer Größe war, auf den Mann von großer Größe wirkte. Er hatte kaum daran geglaubt, daß der Mann von großer Größe so klein sein würde.

„Ich komme von Trommbeide her“, sagte der Mann von großer Größe.

„Sieh mal, wie ein Mann von großer Größe sein kann“, sagte der Mann von mittlerer Größe.

„Es war mir dort unheimlich“, sagte der Mann von großer Größe.

„Glaube ich gern“, sagte der Inspektor. „Da sind ja jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Mann von großer Größe sind.“

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat.“

Dem alten Inspektor war es nicht unheimlich. Er sah den Mann von großer Größe an und dachte: „Der Mann von großer Größe ist ein Mann von großer Größe.“

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa auf dem sogenannten Reckhof?“

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herren Kluske zu tun gehabt.“

„Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?“

„Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen.“

„Das habe ich noch nie gehört. So, das ist es auch?“

„Ja, war lange krank und dachte nun in Trommbeide wieder frisch zu werden.“

Da sind Sie hübsch auf dem Boden. Der Herr Bürgermeister kennt Sie gut. Unser Detektivrat ist ein Mann von großer Größe.

Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.

Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.

Sie werden es tun.

Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?

Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.

Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: Ich bin ein Künstler.

Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.

Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?

Der alte Kluske lachte. Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.

Der andere horchte interessiert auf. Können Sie mir Näheres darüber sagen?

Da gab es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbleiben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Wamfells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Bäberzucht. Da muß sie also Rätter aufziehen.

Mindestens abgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen.

Die seine, schmale Hand des Fremden streifte sich nach der Sonnenbrille.

Der Sommergast trat zu dem Detektivrat, hielt tief Atem und sagte: Herr Detektivrat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töchter bin.

Die Freunde des Bräutigams sahen den Mann an, aber keine Spur verriet, welchen Weg sie genommen hatten. Niemand hatte sie in dem Tumult des Festes fortgehen sehen.

„Ich bin nämlich nur ein Inspektor, aber dem alten Inspektor Kluske, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren.“

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe.

Es war wunderbar, wie der Herr Kluske, der nicht einmal ein Mann von mittlerer Größe war, auf den Mann von großer Größe wirkte. Er hatte kaum daran geglaubt, daß der Mann von großer Größe so klein sein würde.

„Ich komme von Trommbeide her“, sagte der Mann von großer Größe.

„Sieh mal, wie ein Mann von großer Größe sein kann“, sagte der Mann von mittlerer Größe.

„Es war mir dort unheimlich“, sagte der Mann von großer Größe.

„Glaube ich gern“, sagte der Inspektor. „Da sind ja jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Mann von großer Größe sind.“

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat.“

Dem alten Inspektor war es nicht unheimlich. Er sah den Mann von großer Größe an und dachte: „Der Mann von großer Größe ist ein Mann von großer Größe.“

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa auf dem sogenannten Reckhof?“

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herren Kluske zu tun gehabt.“

„Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?“

„Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen.“

„Das habe ich noch nie gehört. So, das ist es auch?“

„Ja, war lange krank und dachte nun in Trommbeide wieder frisch zu werden.“

Da sind Sie hübsch auf dem Boden. Der Herr Bürgermeister kennt Sie gut. Unser Detektivrat ist ein Mann von großer Größe.

Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.

Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.

Sie werden es tun.

Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?

Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.

Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: Ich bin ein Künstler.

Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.

Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?

Der alte Kluske lachte. Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.

Der andere horchte interessiert auf. Können Sie mir Näheres darüber sagen?

Da gab es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbleiben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Wamfells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Bäberzucht. Da muß sie also Rätter aufziehen.

Mindestens abgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen.

Die seine, schmale Hand des Fremden streifte sich nach der Sonnenbrille.

Der Sommergast trat zu dem Detektivrat, hielt tief Atem und sagte: Herr Detektivrat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töchter bin.

der Webermeister aufgeschumpert und hat die Bänke in den Reiningraben getragen und ist mit der Kiemer heraus gekommen, daß die Leibes zu Dohd gedehnt wäre und den Schenkelmann, wo in so ein kleinerer Weg an sie gedehnt hätte, ihren schönsten Dohd so gedehnt. Der Webermeister hat schauergut die Leibes mit gelacht, mer den Wein geschickt gehabt hat, sonst hätte die Leibes so keine Kiemer gemacht. Well, ich bin nicht drum gewor.

„Ich bin nämlich nur ein Inspektor, aber dem alten Inspektor Kluske, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren.“

Trinnen, hinter dem Schankstisch, auf dem die Fliesen wie dicker Asphalt sahen, saßen die drei Herren. Der eine, ein Mann von mittlerer Größe, der andere, ein Mann von großer Größe, der dritte, ein Mann von kleiner Größe.

Es war wunderbar, wie der Herr Kluske, der nicht einmal ein Mann von mittlerer Größe war, auf den Mann von großer Größe wirkte. Er hatte kaum daran geglaubt, daß der Mann von großer Größe so klein sein würde.

„Ich komme von Trommbeide her“, sagte der Mann von großer Größe.

„Sieh mal, wie ein Mann von großer Größe sein kann“, sagte der Mann von mittlerer Größe.

„Es war mir dort unheimlich“, sagte der Mann von großer Größe.

„Glaube ich gern“, sagte der Inspektor. „Da sind ja jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Mann von großer Größe sind.“

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat.“

Dem alten Inspektor war es nicht unheimlich. Er sah den Mann von großer Größe an und dachte: „Der Mann von großer Größe ist ein Mann von großer Größe.“

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa auf dem sogenannten Reckhof?“

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herren Kluske zu tun gehabt.“

„Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?“

„Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen.“

„Das habe ich noch nie gehört. So, das ist es auch?“

„Ja, war lange krank und dachte nun in Trommbeide wieder frisch zu werden.“

Da sind Sie hübsch auf dem Boden. Der Herr Bürgermeister kennt Sie gut. Unser Detektivrat ist ein Mann von großer Größe.

Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Erfahrungen etwas erzählen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnus.

Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete.

Sie werden es tun.

Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?

Sie haben sich an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das Sie angestrichelt, enthielt.

Der andere dachte ein wenig. Dann sagte er leise: Ich bin ein Künstler.

Das ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Detektivrat von Trommbeide. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oesen, die ein wenig Winter tauchen. Unsere Töchter werden die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unser Herr Detektivrat seine Tochter ist, hat ihren eigenen Mann damit gehabt. Ich weiß, Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Trommbeide, und wenn Sie sich ein bisschen rund ansehen, dann machen Sie uns die dummen Oesen fertig.

Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?

Der alte Kluske lachte. Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, die Frau jetzt im Bade ist, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Nase verliert.

Der andere horchte interessiert auf. Können Sie mir Näheres darüber sagen?

Da gab es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbleiben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Wamfells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Bäberzucht. Da muß sie also Rätter aufziehen.

Mindestens abgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen.

Die seine, schmale Hand des Fremden streifte sich nach der Sonnenbrille.